

Zur Gestaltung:

Glas ist ein bestimmendes Mittel in der Architektur der neuen Schule. Es schafft Bezüge, öffnet die Räume nach Außen, zum Licht und zu der Gemeinschaft. Diese großzügigen Glasflächen, so sieht es der Gesetzgeber vor, sind mit Markierungen zu versehen, um vor einem Hineinlaufen zu schützen. Viele kennen die Marken (Punkte, Sternchen, Streifen, etc.), die hier Verwendung finden. Anstelle einer Lösung von der Stange hatte wir die folgenden Gedanken:

Ein Bezug zu Erasmus von Rotterdam, dem Namensgeber der Schule.

Die Gestaltung verwendet als „Gegenlaufschutz“ einen Textauszug aus dem Lob der Torheit eines der Hauptwerke von Erasmus von Rotterdam. Er beinhaltet eine sowohl didaktische wie ironische Betrachtung menschlichen Treibens. Der Text lässt die Torheit als vortragende Person auftreten. Diese macht nicht vor den Hütern der Sprache und den damaligen Lehranstalten halt. Die angefügte Übersetzung liest sich wunderbar satirisch aus dem Mund eines der wichtigsten Gelehrten seiner Zeit und geht gleichzeitig in aller Härte gegen die vorherrschenden Missstände vor. Die Übersetzung liegt bei.

Um möglichst nah an Erasmus von Rotterdam zu bleiben, auf die Frage ihres Kindes könnten Sie sagen, dies hat dieser Mann selber geschrieben, auch wenn es sich tatsächlich um gedruckte Zeilen handelt. Der Buchdruck ist kaum fünfzig Jahre jung, die Schriftschnitte und der Buchsatz sind noch sehr mit der Handschrift verwoben. „So sah die Schrift damals aus!“. Der Druck ist aus dem Jahr 1515.

Die damalige Sprache der Gelehrten, die Vortragssprache der kirchlichen Messe, Sprache des europäischen Gedankenaustausches war Latein. Tatsächlich verfasst Erasmus von Rotterdam noch ein Jahr nach Erscheinen eine Neufassung des neuen Testaments in Griechisch. Das gemeine Volk blieb Außen vor (dies ist eine Triebfeder der damaligen Umwälzungen). Bleiben nun auch die Kinder der Schule Außen vor? Latein in der Grundschule? Neugier beim Blättern und Stöbern, fremdartige Zeichen, vielleicht ein Gespräch über den Inhalt des Textes und „was ist eigentlich Latein?“ Es würde uns freuen wenn unser „Gegenlaufschutz“ dies leisten könnte.

Glas und Text. Anders als unsere Buchvorlage, hat hier ein Buchstabe zwei Seiten, die Leserichtung eingeschlossen. Es entstehen Prioritäten, Symmetrien und (leider) auch wunderbarer Buchstabensalat. Die Gestaltung geht noch einen Schritt weiter.

Anstelle einer wissenschaftlichen Aufbereitung des Textes, vielleicht haben sie mit Ihrem Kind auch schon ratlos vor dem unverständlichen Text einer Inschrift gestanden, sollten die Texte etwas unterschwellig Fröhliches ausstrahlen. Die Buchseiten wurden in 4 Zeilen Gruppen gebündelt, aneinandergesetzt und nach aller Ordnungsliebe geschüttelt, hineingepustet, geschubst und gespielt, eben so weit wie die Kinderarme reichen. Ein Glück die oberste Zeile ist ganz geblieben!

Holmer Schleyerbach

MORIAE ENCOMI
V M, I D E S T, S T Y L T I C I A E L A V
datio, ludicra declamatione tractata
per DES. ERASMV M Rotes
rodamum, cum quibus
dam alijs,



BASILEAE M D LI



... Da begegnen uns zuerst die Grammatiker, ein Menschenschlag, so unglücklich, so jämmerlich und so gottverhaßt wie kein anderer, wenn ich nicht die Beschwerden dieses bedauerlichen Standes durch eine angenehme Art der Torheit linderte. Jene ernsten Meister scheinen den Furien verfallen zu sein, aber nicht nur den fünf, wie es in einem griechischen Epigramm heißt, sondern einer Unzahl von Rachegöttinnen; denn sie laufen stets hungrig und schmutzig in ihren Schulen herum. In ihren Schulen, sage ich? Nein, in ihren Grübelbuden, ihren Peinigungsstätten, ihren Marterhöhlen. Umgeben von einer Herde Kinder, bringen sie ihr Leben in ewiger Arbeit hin, werden durch ihr eigenes Schreien schließlich taub und gehen vor Gestank und Unsauberkeit zugrunde. Dennoch halten sie sich dank meiner Wohltat für die bedeutendsten Menschen auf Erden. So sehr schmeicheln sie sich, wenn sie einer furchtsamen Schar durch drohende Blicke und donnernde Worte Schrecken einjagen, die Armen mit Stöcken, Ruten und Peitschen prügeln und erbarmungslos nach Willkür wüten, ganz wie jener Esel von Cumae. Ihre Unsauberkeit ist ihnen der schönste Zierat, ihr Schmutz ist ein Wohlgeruch für sie, und da sie sich in ihrer elenden Sklavenwirtschaft wie in einem Königreich fühlen, möchten sie ihre Tyrannengewalt um keinen Preis mit der eines Phalaris oder Dionys vertauschen. Was sie aber noch weit glücklicher macht, ist der hohe Begriff, den sie von ihrer Gelehrsamkeit haben. Freilich trichtern sie nur dummes, albernes Zeug den Kindern ein; trotzdem aber, ihr gütigen Götter, welchen Donatus und welchen Palaemon verachten sie nicht ihrer Weisheit gegenüber! Und auf Grund dieser Wichtigkeit, die sie sich zu geben verstehen, gelten sie auch bei den dummen und einfältigen Müttern ihrer Schüler für Leute von reichstem Wissen. Es gibt ferner noch eine andere Freude für die Schulmeister. Wenn einer von ihnen in einer vermoderten Handschrift den Namen der Mutter des Anchises oder ein dem Volksmund unbekanntes Wort, wie *bubsequa*, *bovinator* oder *manticulator*, entdeckt, wenn es einem gelingt, ein altes Steinstück mit schwer zu entziffernden Buchstaben irgendwo auszugraben, o, Jupiter! welch Wonneschauer durchbebt ihn dann, wie herrliche Triumphe feiert er, wie wird ihm von allen Beifall gespendet, gleich als hätte er Afrika unterworfen oder Babylon erobert. Was für ein Hochgenuß ist es für sie, überall ihre frostigen Verschen vorzulesen und sich anstaunen zu lassen! Dann glauben sie, Vergils Geist sei auf sie übergegangen. Das Beste von allem ist aber, wenn sie einander loben und bewundern und Kratzfüsse machen. Wenn einer vom Fach einen kleinen

Fehler im Ausdruck macht und ein anderer mit seinen schärferen Augen dies zufällig merkt, was für ein Lärm, beim Herkules, erhebt sich da sofort, was für ein Wortstreit entspinnt sich, und was für Schmähungen und Schimpfreden hört man da! Falls ich lüge, will ich alle Grammatiker auf dem Hals haben. Ich kenne einen Mann, der alles weiß: Griechisch, Lateinisch, Mathematik, Philosophie, Medizin, und zwar ist er eine Leuchte in allen diesen Wissenschaften; er ist schon sechzig Jahre alt. Dieses Universalgenie quält und foltert sich bereits seit mehr als zwanzig Jahren, ohne sich um etwas anderes zu kümmern, einzig und allein mit der Grammatik; er wird befriedigt sterben, wenn er nur so lange hat leben dürfen, bis er unanfechtbare Regeln über die Unterscheidung der acht Redeteile aufgestellt hat, was nach seiner Ansicht weder den Griechen noch den Römern bisher völlig gelungen ist. Fürwahr, es verdiente auch einen Krieg, wenn jemand eine Konjunktion mit einem Adverbium verwechselte! Ihr könnt das übrigens leicht verstehen, da es ebensoviel, ja noch mehr Grammatiken als Grammatiker gibt: meinem guten Aldus verdanken wir allein fünf. Unser grammatikalischer Starrkopf liest sie alle, so falsch und widerwärtig sie auch geschrieben sein mögen; er prüft sie gründlich, doch mit Neid im Herzen gegen jeden, der über diesen Gegenstand, und sei es auch noch so albern, zu schreiben sich unterfängt, und stets in Furcht, man könne ihn um seinen Ruhm und die Frucht seiner langjährigen Arbeit bringen. Wollt ihr das lieber Raserei oder Torheit nennen? Mir ist das ziemlich gleich, wenn ihr mir nur zugebt, daß der Grammatiker, jenes sonst mit Mißgeschick überhäufte Geschöpf, dank meiner Güte bis zu der Höhe der Glückseligkeit emporsteigt, daß er sein Los auch nicht mit dem der persischen Könige vertauschen möchte. ...

Der restliche Text ist nicht weniger drastisch und zeigt wogegen die Humanisten Stellung bezogen. Der Internetdienst books.google.de stellt kostenlos die Originalscans zur Verfügung, sowohl die lateinischen als auch deutsche Übersetzungen.